

Religionskritik in den Medien

Der in Kassel lehrende systematische Theologe Linus Hauser qualifiziert das in unserer Gesellschaft gegenüber der Religion herrschende Klima als einen 'Atheismus der beruhigten Endlichkeit'. Trotzdem vermag die Frage nach der Existenz Gottes (vor allem die Theodizee-Problematik), nach der Funktion der Religion(en) (Auswirkungen der Fundamentalismen) und nach dem Stellenwert ihrer Institutionen (Missbrauchsskandale) die Gemüter immer noch zu erregen. Hierzu einige mediale Belege.

1) Ein atheistentes Ferkel und Susi Neunmalklug

Ein weiterhin aktuelles Beispiel gegenwärtiger Religionskritik ist die Debatte um den 'Neuen Atheismus', dessen Positionen nicht eben neu, deren Breitenwirkung aber beträchtlich war (und ist), nicht zuletzt durch die Bestseller von Richard Dawkins ('Der Gotteswahn') und Christopher Hitchens ('Der Herr ist kein Hirte'). Das von Michael Schmidt-Salomon und Helge Nyncke konzipierte Bilderbuch „Wo bitte geht's zu Gott?, fragte das kleine Ferkel: Ein Buch für alle, die sich nichts vormachen lassen“ verpackt die Thesen des 'Neuen Atheismus' in kindgerechter Form (oder das, was dafür gehalten wird), und thematisiert die Religionskritik so bereits im Kinderzimmer. Die Botschaft ist einfach: Gott gibt es nicht. Seine Vertreter, seien es nun Rabbis, Pfarrer oder Muftis, verbreiten nichts als Angst. Die Moral dieser Geschichte lautet dann: „Der Gottesglaube auf dem Globus ist fauler Zauber, Hokuspokus.“ Aber auch älteren Kindern bietet Schmidt-Salomon religionskritische Welterklärungen, so in seinem Buch 'Susi Neunmalklug erklärt die Evolution: Ein Buch für kleine und große Besserwisser'. Dessen Kernaussagen sind in einem gut gemachten Werbetrailer auf Youtube (www.youtube.com/watch?v=X-j3I4kjHWI) leicht zugänglich: Gott hatte Tomaten auf den Augen, sonst hätte er gesehen, dass seine Welt nicht gut ist.

2) "Hallo Gott ..."

Vergleichbare Religionskritik findet sich oft auch im Raum von Fernsehunterhaltung, Kabarett und Comedy. Nicht ganz so platt und hämisch wie dort meist üblich, nimmt sich der Kabarettist Volker Diefes (www.diefes.de) der Thematik an: „Findest Du das wirklich fair, machst so eine Welt und kommst nicht mehr?“ heißt es in einem Song von ihm

(http://www.myvideo.de/watch/4256894/Volker_Diefes_Hallo_Gott). Was er nicht fair findet, dürfte weithin Zustimmung finden. Es sind die Zustände in Afghanistan, im Iran, im Kongo und im Sudan, es sind Faschisten und Terroristen: "Warum hast du die Idioten nicht ein für alle Mal verboten?" Die so auf der Ebene von Alltagsüberzeugungen formulierte Kritik am Elend der Welt und das Haftbarmachen Gottes dafür, bieten einen interessanten Einstieg in die religionskritische Thematik: Wo endet die Verantwortung der Menschen und wo beginnt diejenige Gottes?

3) 'Zeitgeist'

Bei 'Zeitgeist' handelt es sich um einen fast zweistündigen Film aus dem Jahr 2007, der sich bei Schülerinnen und Schülern großer Bekanntheit und Beliebtheit erfreut und über Youtube weltweit Verbreitung gefunden hat (www.youtube.com/watch?v=sh-9tHw6MPs). Er liefert jede Menge system-, gesellschafts-, religions- und kirchenkritische Argumente. Ihn Punkt für Punkt korrigieren und richtigstellen zu wollen, dürfte ein Ding der Unmöglichkeit sein. Ein bloß analytischer Zugriff würde seiner Wirkung auf die jugendliche Zielgruppe wahrscheinlich auch keinen Abbruch tun. Man muss sich seinem aufklärerischen Pathos stellen. 'Zeitgeist' verstärkt im Prinzip alle im populärtheologischen Diskurs der Öffentlichkeit meist schon vorhandenen Ansätze, die die Religionen, und vor allem das Christentum, als große Täuschungsmanöver der Mächtigen zur Unterdrückung des Volkes begreifen: Religion sei Betrug, die christliche Religion im Besonderen habe keine eigenständige Bedeutung (sie leite sich aus der ägyptischen Mythologie ab), Jesus sei keine historische Gestalt und die Kirche sei nichts anderes als eine Institution zur Erhaltung der Macht von wenigen. Hier gilt es, das durch Medien wie 'Zeitgeist' geweckte spekulative Interesse der SchülerInnen ernst zu nehmen. Dazu gehört auch die zweifellos mühsame Vermittlung von methodischem, historischem und theologischen Wissen, um allzu naiver Geschichts- und Religionskritik den Boden zu entziehen.

4) 'Religulous'

Als jüngeres Beispiel für die satirische Religionskritik im Kino (Klassisch: 'Das Leben des Brian') kann 'Religulous – Man wird doch wohl fragen dürfen' des amerikanischen Kabarettisten Bill Maher aus dem Jahr 2008 dienen, ein quasidokumentarischer Film, der sich einen Spaß daraus macht, Gläubige aller Couleur mehr und weniger gelungen

vorzuführen und dem Gelächter preiszugeben. Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten, und die Argumentationsstrategie von 'Religulous' hält an vielen Stellen einer kritischen Betrachtung nicht stand, dennoch aber bringt der Film immer wieder ein zentrales Anliegen und Problem von SchülerInnen auf den Punkt. Religiöse Autorität ist oft nicht unbedingt mit entsprechender Kompetenz verbunden. Es wird Ehrfurcht, Zustimmung oder sogar Gehorsam gegenüber Positionen, Personen oder Autoritäten erwartet, ohne dass diese Forderungen glaubwürdig begründet würden. Oft wird diese Begründung unter Berufung auf einen höheren Sinn sogar generell verweigert. 'Religulous' funktioniert auch nach dem Prinzip 'Des Kaisers neue Kleider', indem er an Religion und ihren Ausdrucksformen offensichtlich macht, was alle wahrnehmen, aber oft nicht zu sagen wagen. Da 'Religulous' formal eine (im Ganzen ermüdende) Reihung von Situationen, Interviews und polemischen Thesen darstellt, eignet er sich gut, um im Unterricht an einzelnen Ausschnitten zu arbeiten. Einen ersten Zugriff auf die Vielfalt der angesprochenen Themen erlaubt das Presseheft (hpd.de/files/Religulous%20Presseheft.pdf).

5) Angebote der kirchlichen Medienstellen

Eine Sichtung der Verleih-Angebote kirchlicher Medienstellen zur Thematik liefert vor allem einige Kurzfilme zu Gottesfrage und Theodizee sowie eine dreiteilige Dokumentation zum Thema 'Leid'. Unter den Kurzfilmen sind besonders 'Spin' und die Dokumentation 'Streit mit Gott' zu nennen.

In 'Spin' fällt ein DJ vom Himmel. Mit Hilfe seiner Plattenteller ist er in der Lage, in den Ablauf der Dinge einzugreifen. Ein schwerer Unfall? Kein Problem. Der DJ macht das Geschehen rückgängig und gibt dem Ball, der den Unfall verursacht hat, einen anderen Drive. Aber trotz seiner quasi-göttlichen Fähigkeiten ist die Welt so leicht nicht zu heilen. 'Streit mit Gott' erzählt die Geschichte des Pfarrers Meyer, dessen Leben gradlinig und erfolgreich verlief, bis ihn ein Schicksalsschlag an den Rollstuhl fesselte. Er hat für sich einen Weg gefunden, trotzdem an seinem Glauben fest zu halten.

Ebenfalls ergiebig zur Gottesfrage ist die DVD 'Gottesglaube, Gottesbilder – ein Versuch' des Katholischen Filmwerks, die mehrere Kurzfilme enthält ('Mistertao', 'Ernst und das Licht', 'Herr im Haus', 'Gottes Besuch', 'Take now your son'). Zusammen mit Arbeitsblättern und anderen beigelegten Hilfsmitteln stellt sie einen ergiebigen Materialpool mit

zahlreichen thematischen Anknüpfungspunkten dar.

Das menschliche Leid und die Übel der Welt bringen auch Gläubige zum Zweifel an der Existenz Gottes und sind in Gestalt der Theodizee-Frage ein starkes Argument des Atheismus. Die dreiteilige Dokumentar-Reihe 'Leid' untersucht diesen Sachverhalt und stellt mit theologisch-wissenschaftlichem Anspruch Antworten zeitgenössischer Theologen bzw. Religionsphilosophen vor (Teil 1: Theodizee, Teil 2: Die Idee eines nicht allmächtigen Gottes, Teil 3: Die Willensfreiheit).

Zumindest ein Teil der von Medienstellen zur Verfügung gestellten Medien ist für registrierte Kunden inzwischen nicht nur leihweise, sondern direkt als (meist kostenloser) Download auf dem (ökumenischen) Downloadportal der kirchlichen Medienstellen unter www.medienzentralen.de erhältlich. Mit dem Download eröffnen sich neue didaktische Möglichkeiten, da die allgemeinen Geschäftsbedingungen im schulischen Rahmen auch einen kreativ-bearbeitenden Zugang mit den Filmen zulassen.